Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 22 (1928)
Heft: 11

Nachruf: Personalia
Autor: L.R.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

besten Vertreter zum nächsten Kollegen hat), ist man ja bei dieser Generation gewohnt, sonst wüsste er freilich, dass die Bekehrung, die Umkehr, das Zentrum unserer Verkündigung ist; aber dass er von den Täufern das nicht weiss, ist schlimmer: denn die kommen im Examen vor! Kirchengeschichte schwach! (Note 4—5.) Von der „Fanatik der Liebe" merkt man in beiden Urteilen nichts, wohl aber von der Fanatik einer neuen, künstlich zurechtgemachten Orthodoxie, der Frucht einer Reaktionszeit.

Die Fundamentalisten, die in den Vereinigten Staaten das handfeste Pendant zu solchen Bewegungen bilden, haben beschlossen, in allen Staaten der Union, die eine Gesetzesinitiative haben — es sind deren zwanzig — Gesetze einzubringen, nach denen es in allen Schulen, die Universitäten inbegriffen, verboten ist, die Deszendenzlehre zu vertreten. Schon ist ein solches Verbot in Arkansas angenommen worden. Da haben wir nun die echte Ku-Klux-Klan-Theologie. Auch wenn man, wie der Schreibende, weder Darwinist ist, noch den Evolutionismus überhaupt für den Schlüssel zur Wahrheit hält, so ist das doch wirklich eine grobe Theologie, die zu solchen Mitteln greift und greifen muss.

In Debrecin in Ungarn fand ein Weltkongress „zur Verteidigung des Protestantismus" statt. Eine solche Vereinigung hätte einen guten Sinn, wenn sie noch den Zusatz wählte: „gegen die Protestanten".

Wovon noch viel zu sagen wäre!

Der Beschluss der anglikanischen Kirche, das revidierte Prayer-Book trotz seiner Verwerfung durch das Parlament dennoch einzuführen, weist wieder auf den Kampf zwischen Protestantismus und Katholizismus hin.

6. Kulturelles und Unkulturelles.

Amundsen ist nun also endgültig als das Opfer der faschistischen Nordpolexpedition zu betrachten. Es sind deren im ganzen etwa zwanzig. — Dr. Eckener hat zweimal den Ozean mit einem Zeppelin überflogen. „Grosses Weltereignis, Beweis von Deutschlands überlegener Berufung" — als ob es nicht eine Erniedrigung des deutschen Geistes wäre, zu tun, als ob solche technische Rekorde das Höchste wären, was er leisten könnte. Ein einziges Gedicht von Goethe ist hundertmal mehr wert, anders gesagt, damit man mich nicht gar für einen Aestheten halte: eine Nacht, die eine deutsche Frau am Bette eines Sterbenden in dienender Liebe verbringt, ist nach meiner Ueberzeugung vor Gott und wirklichen Menschen mehr wert, als eine Reihe von Zeppelin- und andern Ozeanüberquerungen.

Francesco Chiesa hat den schweizerischen Schillerpreis erhalten und man hat ihn in Zürich offiziell gefeiert. Regierungsrat Mousson und Bundesrat Motta waren dabei und haben gesprochen. Nun ist er wohl mehr als C. F. Meyer, Gottfried Keller und Jeremias Gotthelf! Und jetzt, da sie offiziell protegiert ist, wird die Poesie unter uns wahre Orgien feiern.

Die Türkei will dafür das Frauenstimmrecht einführen — wohlverstanden: die Türkei!

7. Personalia.

Gestorben sind Professor Aulard, der bedeutende Historiker der französischen Revolution und Vorkämpfer des Pazifismus, dem es nicht vergessen sei, wie vornehm und tapfer er 1914 das Friedensmanifest schweizerischer Hochschullehrer begrüsste; General Perein, der aus einem Verbesserer der französischen Artillerie ein Antimilitarist geworden ist; Lansing, als Staatssekretär Wilsons Mitarbeiter, von dem er sich, wohl zu dessen Schaden und nicht ohne dessen Schuld, trennte. Vielleicht darf ich auch eine bescheidene junge Frau nennen, die in ihrem Kreise ein „Licht der Welt" war und deren Heimgang für uns Zürcher ein grosses Leid und für die Zukunft von viel Gu-

tem und Grossem einen schweren Verlust bedeutet: Frau Dr. Berchtold-Belart.

Dem einstigen Karmeliterpater, gewaltigen Prediger in Notre-Dame von Paris, Rebellen gegen Rom, Hyazinthe Loyson, einer der grössten Gestalten der christlichen Geschichte, ist in Genf zum Gedächtnis seines hundertsten Geburtstages ein Denkmal gestiftet worden.

13. November. L. R.

„Amerikanismus." 1. Nach der Zeitschrift „Harpers Magazine" haben die letzten Rekrutenprüfungen für die amerikanische Armee einen reissend schnellen physischen Verfall und ein nicht geringeres moralisches Sinken enthüllt. „Der mittlere Durchschnitt der Intelligenz des amerikanischen Volkes ist in den letzten zwanzig Jahren merklich gesunken." Dazu gesellt sich eine aufsehenerregende Vermehrung des Verbrechertums. Nur im Jahre 1923 sind 375,000 Personen verurteilt worden, und im Jahre 1925 war die Anzahl der Mordtaten auf die Bevölkerungszahl berechnet 25 mal so gross als in England.

2. Die Kokainsucht ist von Amerika nach Europa gekommen. Sie trat dort um 1885 zuerst auf. Nach neueren Statistiken werden in den Vereinigten Staaten jährlich 62,00 Kilo Opium, 76,000 Unzen (eine Unze c. 40 Gramm) Heroin und 150,000 Unzen Kokain verbraucht. Von Amerika aus sind alle diese Seuchen nach Europa gekommen und in raschem Zunehmen.

Warum?

Es sei bemerkt, dass die Reaktion auf den ganzen „Amerikanismus" wohl nirgends so energisch auftritt wie in — Amerika! Davon vielleicht ein andermal! (Die Angaben sind dem „Nouvel Essor", Nr. 22, entnommen.)

Männer und — Männer! 1. Auch ein Pazifist. Man erinnert sich des Professors Viktor Basch, der in Pruntrut jene Rede hielt, die sehr stark dazu beitrug, die Tagung zu einem Triumph aller Militärbegeisterten zu machen. Wir haben ihm damals in den „Neuen Wegen" einen Spruch gewidmet, den wir aus technischen Gründen im letzten Augenblick weglassen mussten. Das Auftreten dieses seltsamen Pazifisten in Pruntrut hat seither nicht aufgehört, von sich reden zu machen. Viktor Basch, der Professor der Philosophie ist, hatte sich den Scherz erlaubt, den welschen Lehrern, deren Bildung er offenbar niedrig einschätzte, das Märchen aufzutischen, alle nennenswerten Philosophen, mit einziger Ausnahme Kants, seien Verteidiger des Krieges gewesen. So ziemlich das Umgekehrte ist richtig: mit einziger Ausnahme Hegels und vielleicht Nietzsches hat nie ein nennenswerter Philosoph den Krieg als etwas Gutes erklärt. Viktor Basch ist Präsident der Französischen Liga für die Menschenrechte: zu den wichtigsten Rechten des Menschen gehört sein Anspruch darauf, dass man ihn mit Wahrheit bediene.

Basch wird von den wirklichen Pazifisten Frankreichs als solcher abgelehnt. Seine Art stiftet in der Tat viel mehr Schaden, als die der ehrlichen Militaristen.

2. Zur Tolstoi-Feier. Es ist schwer, einem grossen Toten beizukommen. Die Bolschewiki können natürlich Tolstoi nicht anerkennen, aber sie können ihn auch nicht gut bekämpfen. Dafür ist er dem roten Zarentum ebenso zu gross, wie er es dem weissen war. So laviert man denn hin und her. Man gibt Tolstois Werke vollständig heraus, aber man bestraft das, was diese Werke verkündigen; man überlässt Jasnaja Poljana den Nachkommen Tolstois, aber man sucht den Geist von Jasnaja Poljana zu unterdrücken, wo man nur kann. Und doch — Geist ist nicht dauernd zu unterdrücken: an der Tolstoi-Feier bei Anlass seines hundertsten Geburtstages kam es zu einer völligen Schilderhebung gegen die neuen Gewalthaber im Namen des Geistes und der Freiheit, und man hat nicht gehört, dass jene etwas dagegen zu tun gewagt hätten.

3. Professor Uhde in Zürich. Es gibt Neues unter der Sonne!